

Färberei, Ausrüstung, Wäscherei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **51 (1944)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Färberei, Ausrüstung, Wäscherei

Zellwolle in der Krankenhauswäscherei

(Schluß)

Ein Waschversuch in der Zürcher Heilstätte Clavadel

Versuchsergebnis

Das Gutachten der EMPA äußert sich über das Versuchsergebnis wie folgt:

„Die Ergebnisse der unter Verwendung von Natril-Omag als Waschmittel durchgeführten Waschgangserien sind sehr günstig ausgefallen. Die im Verlaufe der 50 Maschinenwaschgänge eingetretenen Festigkeitsabnahmen sind sowohl für das Zellwollgewebe als auch für das Baumwollgewebe vorbildlich gering. Die festgestellten Unregelmäßigkeiten der Festigkeitswerte, z. B. eine kleinere Festigkeitsabnahme nach 50 als nach 40 Wäschen bei der Zellwolle, sind als materialbedingte Schwankungen zu betrachten. Die Abnahme des Quadratmetergewichtes beim Zellwollgewebe ist mindestens teilweise dem Auswaschen der Appretur zuzuschreiben.

Der Umstand, daß die Aschegehalte nach 50 Waschgängen praktisch denjenigen der Neugewebe gleichkommen, beweist, daß das Waschgut frei von Kalkseife und Inkrustierungen durch anorganische Kalksalze geblieben ist.

Die Resultate zeigen vor allem, daß auch Zellwolle maschinell schonend gewaschen werden kann. Sie dürfen als Folge des waschgünstigen Verhaltens des Waschmittels Natril Omag auch gegenüber künstlichen Faserstoffen und der zweckdienlich bemessenen mechanischen und thermischen Behandlung beim Waschen eingeschätzt werden. Bei dem in naher Zukunft zu erwartenden vermehrten Einsatz der Zellwolle als Waschgut ist die Kenntnis von Waschverfahren, welche den Materialeigenschaften dieses Textilstoffes angepaßt sind, von größter Bedeutung.“

Tabellarische Zusammenstellung:

Gewebeart:	Anzahl Wäschen	Reißfestigkeit*			
		Zettel kg	Abnahme %	Schuß kg	Abnahme %
Zellwolle	1	26,7		21,3	
	10	28,6	+ 7,1	19,3	- 9,4
	20	28,3	+ 6,0	22,4	+ 5,2
	30	25,4	- 4,9	21,2	- 0,5
	40	24,7	- 7,5	18,3	- 14,1
50	26,6	- 0,4	19,1	- 10,3	
Baumwolle	1	61,8		65,5	
Typgewebe EMPA	10	58,8	- 4,9	62,4	- 4,7
	20	62,9	+ 1,8	57,4	- 12,4
	30	46,3	- 8,9	60,7	- 7,3
	40	53,6	- 13,3	61,9	- 5,5
	50	54,9	- 11,1	60,5	- 7,6

* Streifenbreite 4 cm, Einspannlänge 10 cm, relative Luftfeuchtigkeit 64%

Gewebeart:	Anzahl Wäschen	Bruchdehnung:			Gewicht per m ² g	Zunahme + Abnahme - %	Asche- gehalt %	Weiss- gehalt n. Länge %
		Zettel %	Schuss %					
Zellwolle	1	20,4	29,4	193,2		0,46	93	
	10	20,4	26,4	186,4	- 3,5	0,30		
	20	19,0	26,0	185,9	- 3,8	0,33		
	30	18,0	26,5	188,5	- 2,4	0,25		
	40	24,7	18,3	182,5	- 5,5	0,33		
50	17,0	25,6	185,1	- 4,2	0,35	92		
Baumwolle	1	18,6	25,6	208,4		0,09	91	
Typgewebe EMPA	10	20,6	23,8	208,8	+ 0,2	0,08		
	20	25,2	20,0	207,4	- 0,5	0,10		
	30	19,4	24,4	209,7	+ 0,6	0,10		
	40	19,8	25,4	208,3	- 0	0,16		
	50	19,4	25,2	209,2	+ 0,4	0,14	92	

Schlußfolgerungen

Selbstverständlich kann der Einwand erhoben werden, der Versuch entferne sich von der Praxis, da das Gewebe nicht verschmutzt gewesen sei, sonst wäre die Abnutzung

dementsprechend größer gewesen. Da es sich jedoch um einen relativen Vergleich mit dem ebenfalls nicht verschmutzten, also durchaus gleich behandelten Baumwollgewebe handelt, wird der Versuch durch diesen Einwand nicht beeinträchtigt. Auch bei leichter Verschmutzung, wie sie bei normaler Kranken-Bettwäsche üblich ist, hätten sich die beiden Versuchsgewebe sicherlich relativ gleich verhalten.

Beachtlich sind besonders die Temperaturen der Lauge und des ersten Spülwassers von 80° C. Für die Desinfektion der Wäsche ist die ziemlich hohe Temperatur sehr erwünscht, während sie umgekehrt für die Struktur gewisser Textilien von schwerem Nachteil ist, wegen der Quellung der Fasern, wodurch deren Zug- und Scheuerfestigkeit herabgesetzt wird. In der Zellwollfabrikation bestrebt man sich deswegen, das Quellvermögen der Fasern möglichst zu reduzieren und hat diesbezügliche Erfolge bereits erreicht. Aber auch bei zarten Geweben und den beim Waschprozeß vorgeschriebenen niederen Temperaturen läßt sich auf Grund eingehender Untersuchungen mit sauerstoffhaltigen Waschmitteln, wie Persil und andere, eine genügende desinfizierende Wirkung erzielen. In diesem Zusammenhang sei auf die Arbeiten hingewiesen von Prof. von Gonzenbach, Prof. Dr. Kafemann, Dr. Scharlau u. a.

Zusammenfassung: 1. Bei geeignetem Waschverfahren und normaler Gewebeatart verhält sich reiner Zellwollstoff im Maschinenwaschprozeß nicht ungünstiger als Baumwolle und Leinen. Somit bestehen keine Bedenken, denselben im Großbetrieb zu verwenden.

2. Auch ein Waschmittel mit nur 20% Fettsäuregehalt, wie es die Kriegswirtschaft vorschreibt und von der Qualität des Natril Omag ist durchaus in der Lage auch reine Zellwolle äußerst schonend zu waschen.

3. Es hat sich gezeigt, daß unsere Zellwollindustrie sehr wohl in der Lage ist, Zellwollgarne herzustellen, welche relativ hohen Anforderungen genügen.

R. Hottinger

Schweizer Farbmuster-Karte, enthaltend 200 Farben mit natürlichen Bezeichnungen in Deutsch und Französisch. Von Dr. Aemilius Müller, Winterthur, Postfach 86. Preis Fr. 25.—.

Wir hatten unlängst Gelegenheit, auf das von Dr. A. Müller herausgegebene kleine Werk „Das ABC der Farben“ hinzuweisen, das der Jugend die Wege in das Reich der Farben weisen will, welches aber auch jedermann zum Studium empfohlen sei, der beruflich mit Farbenzusammenstellungen zu tun hat.

Der Verfasser dieses Werkes hat nun mit den von ihm auf Ciba-Grundlage geschaffenen Schweizer Studienfarbstoffen „Stufa“ eine Farbmuster-Karte mit 200 Farbtönen erstellt, die unsern Disponenten vortreffliche Dienste leisten wird. Wenn diese Schweizer Farbmuster-Karte in der Textilindustrie und gleichzeitig auch in der Färberei Anklang und Eingang findet, woran wir im übrigen nicht zweifeln, so braucht der Disponent nur noch die gewünschten Farbbezeichnungen aufzugeben, während der Färber anhand seiner eigenen Karte die Garne oder Stoffe in den verlangten Farbtönen erstellt. Die Anwendung dieser Schweizer Farbmuster-Karte erleichtert somit beidseitig die Arbeit, und da die Auswahl der Farben sehr groß ist, dürfte sie stets auch den Anforderungen an die von der Mode bevorzugten Farben gerecht werden.

Der Preis der Karte ist als bescheiden zu nennen. Da alle Farben von Hand gestrichen sind, verdient die neue Arbeit von Dr. Müller auch in dieser Hinsicht gebührende Beachtung. Die Karte wird jedem Besitzer Freude machen und unserer Industrie gute Dienste leisten. -n-